

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zusstellung ins Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmon - Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions - Stempel per 80 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Sc. l. f. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 22. August d. J. dem pensionirten Lyzeal-Professor Giuseppe Vendicari in Mantua, in Anerkennung seines vieljährigen eifrigen und erproblichen Wirkens im Lehrfache, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien die Errichtung einer Gemeindesparkasse in Landskron bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

× Laibach, 31. August.

Die wichtigste Nachricht, welche der Telegraph uns soeben bringt, ist die von der Gefangenennahme Garibaldi's. Hiermit schließt nur ein Akt des neuen Revolutionsdrama's; der Hauptschauplatz geht ab — wenn es ihm gestattet wird, nach England. Von hier aus würde er die andern Akte in Szene setzen. Wir sind in der That begierig zu erfahren, was, wenn sich obige Nachricht bestätigt, die Turiner Regierung mit dem gefangenen Freiheitsführer machen wird. Einsperren? den populärsten Mann Italiens? den Wohlthäter Viktor Emanuels? den Abgott der Massen? das thäufigste Werkzeug Mazzini's? Würde seine Einsperrung nicht Anlaß zu einem allgemeinen Befreiungszug der Massen werden? Und läßt sie ihn frei, wird er nicht auf's Neue revoltieren? Exiliert sie ihn, wird er nicht wiederkommen, heimlich wie Mazzini? Gewiß, der gefangene Garibaldi bringt die Regierung nicht minder in Verlegenheit als der freie, an der Spitze von Tausenden marschirende. „Wäre er getötet, statt nur verwundet“, seufzt Herr Ratazzi ohne Zweifel. Und Viktor Emanuel? Er denkt vielleicht dasselbe.

Die neueste Depesche des Grafen Rechberg.

Wien, 28. August.

Die letzte Note Graf Rechbergs an den Grafen Ghotek in Berlin, den 21. August, liegt uns nun vollständig vor. Ihr Wortlaut ist folgender:

„Ew... ist die Depesche bekannt, mit welcher Herr Graf v. Bernstorff unter dem 6. I. M. meinen in der Zoll-Angelegenheit an Grafen Karolyi gerichteten Erlass vom 26. Juli beantwortet hat.

Von allen Einwendungen absehend, zu welchen der Inhalt jener Rückäußerung mir Anlaß geben könnte, will ich mit lebhafter Befriedigung nur davon Akt nehmen, daß die königlich preußische Regierung die im Artikel 25 des Vertrages vom 19. Februar 1853 eingegangene Verpflichtung noch als bindend erachtet, und sonach die obijewende Meinungsverschiedenheit sich gegenwärtig auf die Wahl des angemessenen Zeitpunktes zur Erfüllung dieser Verbindlichkeit beschränkt. Es ist uns nie in den Sinn gekommen, das Recht der Bestimmung eines solchen Zeitpunktes ausschließlich für uns in Anspruch zu nehmen; wir hielten denselben aber für eingetreten, als die Kundgebungen der öffentlichen Meinung in Deutschland die allseitige Annahme der mit Frankreich vereinbarten Traktate nicht mehr erwarten ließ. Herr Graf v. Bernstorff hingegen stimmte dieser Auffassung nicht bei, indem er nicht nur die Abneigung der Bevölkerungen gegen den Handelsvertrag nach seinen Wahrnehmungen bestreiten zu müssen glaubte, sondern auch fortwährend auf die Zustimmung sämtlicher Vereinstregierungen zählte. Als den geeigneten Termin zur Anknüpfung der Unterhandlungen

mit Österreich bezeichnete deshalb das königliche Kabinett den Abschluß der Konventionen mit der kaiserlich-französischen Regierung.

Seit dem 6. August hat sich die Sachlage vollkommen geklärt, die Würfel sind inzwischen gefallen, und da nunmehr unzweifelhaft steht, daß der Zollverein den Vertrag mit Frankreich verwirft, kann jene Vorbedingung nicht mehr eintreten, an welche Herr Graf v. Bernstorff den Beginn der von uns beantragten Verhandlungen knüpfte. Es ist damit auch der aus den schwedenden Unterhandlungen mit den Zollvereinsstaaten hergeleitete Verbinderungsgrund, sofort auf unseren Vorschlag einzugehen, bestätigt. Unter diesen Umständen und nachdem die königlich-preußische Regierung wiederholt versichert hat, daß sie keineswegs eine Sprengung des Zollvereins beabsichtige, dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß königliche Kabinett werde ferner keinen Anstand nehmen, auf unsern Antrag vom 10. Juli, den wir hiermit erneuern, einzugehen.

Ew... wollen Herrn Grafen v. Bernstorff, unter Mittheilung dieses Erlasses, dringend ersuchen uns von dem Entschluß der königlichen Regierung über diesen hochwichtigen Gegenstand so bald als möglich in Kenntnis zu setzen.

Empfangen sc. Rechberg m. p.

Oesterreich.

Wien. In der dritten Abtheilung des deutschen Juristentages kam am 27. August der Antrag des Rechtsanwaltes Dr. Schaffraß, betreffend die Freisprechung wegen Mangels an Beweisen zur Beratung. Doktor Holzendorff aus Berlin stellte den Antrag,

sofort zur Abstimmung zu schreiten, da die Freisprechung von der Instanz die Ehre der Diskussion nicht verdiente.

Die Versammlung sprach sich, mit Ausnahme einer einzigen Stimme, für die Aufhebung der Freisprechung ab instantia aus.

Hinrichlich der Kräwell'schen Anträge, betreffend die einzelnen Prinzipien für ein allgemeines deutsches Strafgesetzbuch, riech Berichterstatter Dr. Wahlberg aus Wien der Versammlung, den ersten Satz der Anträge: Wenn auch keine Einigung dahin zu erzielen sein sollte, daß die Todesstrafe in ganz Deutschland abgeschafft wird, so hindert dies doch das Zustandekommen eines für ganz Deutschland geltenden Strafgesetzes nicht, abzulehnen; denn er sei in einem Zeitpunkte, in welchem die deutsche Nation nach einer heitlichen Gestaltung ihres Strafrechtes ringe, nicht angezeigt.

Die Versammlung ging nicht auf die prinzipielle Frage ein, sondern erhob nach längerer Debatte den Antrag von Holzendorff zum Beschuß:

„Die in den deutschen Strafgesetzbüchern gegenwärtig bestehende Verschiedenheit hinrichlich der Zulässigkeit der Todesstrafe ist kein Hinderniß gegen das sofortige Zustandekommen der vom Juristentage als dringendes Bedürfniß erklärt einheitlichen Strafgesetzbuch.“

Die übrigen Kräwell'schen Anträge wurden der ständigen Deputation zur Vorberatung übergeben.

Über den Antrag des Hofgerichtsrates Stöffer, betreffend die Abschaffung der entzündenden Strafen referierte Sektionschef Lyc. Er stellte eine Reihe von Anträgen, welche sämtlich einstimmig angenommen wurden. Referent sprach sich nicht nur für die Abschaffung aller entzündenden Strafen, wie Schanzstellung, Brandmarkung und Prügelstrafe aus, sondern löste auch die Frage über die mit der Aburteilung verbundene entzündende Straffolge im vor geschrittenen Sinne.

In der vierten Abtheilung entschied sich die Versammlung über die Gesetzgebungsfrage:

„Soll, was den Beweis in bürgerlichen Streit- sachen betrifft, das Urteil nach freier richterlicher Überzeugung, ohne festbindende Beweisregeln erfolgen?“

bejahend. Die Frage:

„Soll der erste Richter an ein von ihm erlassenes Beweis-Interlocut gebunden sein?“

wurde verneint, und beschlossen,

„daß die Beweisanlage durch ein mit Gründen versehenes Dekret zu erfolgen habe.“

Wien, 28. August. (II. Plenarsitzung des dritten deutschen Juristentages.) Die Plenarsitzung, welche heute unter dem Präsidium des Herren Geheimrathes v. Wächter stattfand, bildete den offiziellen Schluss des diesjährigen Juristentages. Die Minister v. Schmerling und Lasser hatten sich eingefunden und in einer Zuhörerloge war auch der preußische Gesandte Freiherr v. Werber erschienen. Auf der Tagesordnung stand: die Berichterstattung über die Fortschritte der gemeinsamen Gesetzgebung in Deutschland, sodann die Berichterstattung und Beschlusffassung über die Ergebnisse der diesjährigen Abtheilungsberathungen. Das Protokoll der letzten Sitzung, welches zunächst verlesen wurde, begann mit den Worten: „Geschehen in Wien im Redoutensaal der kaiserlichen Hofburg am 25. August 1862“; es wurde als richtig anerkannt. Hierauf betrat Herr Justizrat Vollmar aus Berlin die Tribüne und gab eine klare Schilderung von den Erfolgen der bisherigen Bemühungen nach einheitlicher Entwicklung der deutschen Gesetzgebung. Er sagte unter Anderm: „Eine der entschiedensten Grundbedingungen einer einheitlichen Prozeßordnung war das Axiom, daß der Regel nach nur kollegialische Gerichte in Zivil- und Strafsachen Recht zu finden haben. Dieses ist auch vom Juristentage mit Einstimmigkeit anerkannt worden. In dieser Richtung ist nur Erfreuliches zu berichten. In Bayern ist seit 1. Juli 1862 die Jurisiz von der Verwaltung getrennt und der Polizei jede Strafgewalt genommen. In allen wichtigeren Zivilsachen entscheiden sofort in erster Instanz Kollegialgerichte. In Baden werden die Gerichte in demselben Sinne organisiert. Eine auf gleichen Grundsätzen beruhende Gerichtsverfassung wird in Oesterreich vorbereitet. Die leuchtende Kuppel jedoch ist die Existenz eines gemeinsamen höchsten Gerichtshofes. — Das deutsche Handelsgesetz ist in Preußen, Sachsen, Bayern und Nassau unverändert angenommen; in Oesterreich, Baden, Oldenburg, Württemberg, Hessen ist dessen baldige Einführung zu erwarten; in Mecklenburg, Schwerin und Hannover jedoch wurden Veränderungen vorgeschlagen, was im Interesse der Einigkeit zu bedauern ist; auch in Hamburg haben sich Schwierigkeiten gegen die Einführung erhoben. Was den Zivilprozeß betrifft, so hat der Juristentag dem befechtigten Wunsche der Nation nach einer gemeinsamen Zivilprozeßordnung und gemeinsamem Obligationsrecht Ausdruck gegeben. Es ist auch dem Juristentage gelungen, daß die Regierungen dieses Bedürfniß anerkannt haben. Der Bundestag bat am 6. Februar 1862 beschlossen, eine Kommission zur Ausarbeitung einer gemeinsamen Zivilprozeßordnung und eines Obligationsrechtes niederzusetzen. Die Regierungen wurden zur Teilnahme in dieser Kommission eingeladen, aber die preußische Regierung hat dagegen Verzögerung eingelegt, weil sie Inkompétence behauptet und darin eine Gefährdung der verfassungsmäßigen Rechte der Kammer sieht. Man hat dieses Verfahren hart getadelt. Es handelt sich hier um keine politische Frage und es ist daher weder die Politik der freien noch der passiven Hand am Orte. In Berlin tagt seit Jahr und Tag eine Kommission, welche zur Revision des preußischen Zivil- und Strafrechtes und wo möglich zur Herbeiführung einer gemeinsamen deutschen Gesetzgebung niedergesetzt worden ist, und man kann

überzeugt sein, die Beschlüsse werden mit den Wünschen des Juristentages übereinstimmen. Im August dieses Jahres brachte Österreich und mehrere andere deutsche Staaten bei dem Bunde den Antrag ein, die Bundesversammlung wolle sich durch einen Ausschuss die näheren Vorschläge aus den einzelnen Ständekammern zur Beratung vorlegen lassen. Preußen weigerte sich — Im Laufe der Jahre 1861 und 1862 wurde ferner von mehreren Regierungen betreffs des von der deutschen Handelsgesetzgebungs-Kommission auszuarbeitenden Entwurfes, sowie über die in deutschen Bundesstaaten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten gegenwärtig zu gewährende Rechtshilfe die Vereinwilligkeit erklärt, zur Einführung dieses Entwurfes der Bundesversammlung die Hand zu bieten. Eine vollständige Verständigung ist noch nicht erfolgt. — Bezuglich des Strafrechtes und des Strafprozesses ist zur formellen Einigung nichts geschehen, wohl aber Einiges zur materiellen. In Österreich wurde ein Entwurf ausgearbeitet, in welchem die von dem Juristentage angenommenen Prinzipien der Privataanklage zur Geltung gekommen sind. Redner schließt dann mit den Worten: „Möge uns recht bald eine einheitliche Gesetzgebung auf dem Gebiete des Straf- und Zivilrechtes zu Theil werden, möchte dieser Boden wenigstens unberührt bleiben von dem Treiben der politischen Parteien. Es ist zu hoffen, daß doch noch ein formeller Weg zur Vereinbarung gefunden wird, zumal ja über das Wesen keine Meinungsverschiedenheit besteht“ — Es wird sodann zur Berichterstattung über die Vorlagen der Abtheilungen geschritten. (Wir tragen die Beschlüsse nach.)

Der Präsident brachte schließlich noch einige Einläufe zur Kenntnis der Versammlung, darunter ein Schreiben Sr. Exzellenz des Herrn Justizministers Freiherrn v. Pratovecchio, in welchem derselbe sich über die hohe Bedeutung des Juristentages überhaupt, insbesondere aber über die Wichtigkeit des diesjährigen ausspricht und sein Bedauern kundgibt, daß er denselben nicht habe bewohnen können. Der Präsident sprach ihm dafür den Dank der Versammlung aus und fuhr dann fort: „Nun, meine Herren! Ich bin jetzt gerade beim Danken, und ich möchte im Danken fortfahren, aber wo soll ich anfangen? Wenn ich an Alles das Denke, wofür ich hier in Wien zu danken habe, von der höchsten Spize des Staates angefangen bis hinunter zum geringsten Bewohner Wiens. Von der höchsten Spize des Staates an. Es hat der Monarch des mächtigen deutschen Staates, in dessen Hauptstadt wir uns in diesen Tagen versammelt haben, uns zu dem ehrfürchtigsten volkstümlichen Dank durch die Art und Weise verpflichtet, wie Alerhöchstdieselben den Wunsch des Juristentages, Wien zum Sitz der Versammlung zu wählen aufzunehmen geruht und die gnädigste Förderung unserer Zwecke uns gewährt haben. Sie werden gewiß mit mir einverstanden sein, daß das Präsidium des Juristentages sich von Sr. Kaiserl. Majestät ausspielen solle, den Dank derselben unmittelbar zu den Händen Sr. Maj. niederzulegen. (Lebhafte Beifall) Und dann, meine Herren, wir Alle waren vorgestern auf das Tiefste durchdrungen und gefesselt von der hohen Huld, mit welcher ein geistreicher Prinz des Kaiserl. Hauses, der an der Spize des Ministeriums steht, zu dem Juristentag in Wien sich in der ermuigendsten und ermunterndsten Weise für die Zwecke unseres Juristentages aussprach. Sie werden mir bestimmen, wenn ich mir erlaube, den Dank des Juristentages Sr. Kaiserl. Hoheit dem Herrn Erzherzog Rainer persönlich darzubringen. (Lebhafte allgemeine Beifall.) Und nun möchte ich noch in Ihrem Namen danken allen Bewohnern Wiens, dem hohen Staatsministerium, den hohen Hofbeamten, die alles Mögliche thaten, um unseren Aufenthalt hier anzunehm zu machen und alle Schwierigkeiten zu entfernen; ich möchte danken der Advokaten- und Notariatskammer, den Betriebs-Direktionen — ich weiß gar nicht, wie ich Alles aufzählen soll — der Bereitungs-Kommission für den Juristentag, die mit der größten Hingabe, Eifer und Aufopferung unsere Zwecke förderte, was wir nicht genug anerkennen können, und nun der Stadt Wien mit dem, was sie umschließt, mit allen Jenen, die sie bewohnen, mit allen Anstalten, die sie in sich hat; wie hat sie unsere Aufgabe gewürdigt, wie hat sie uns empfangen, wie hat der Gemeinderath von Wien bei unserm Eintritte uns überrascht und uns einen Empfang bereitet, von dem wir uns gar keine Vorstellung machen könnten. (Lebhafte, andauernde Bravo.) Ich möchte in dieser Hinsicht den tiefsten Dank in Alter Namen Allen aussprechen, den tiefsten Dank allen Bewohnern und allen liebenswürdigen Bewohnerinnen Wiens.“ (Lebhafte Beifall.) Endlich sprach der Präsident noch der Versammlung den Dank aus für die vortreffliche Haltung, die sie bewiesen und für die Nachsicht, die sie gegen ihn geübt, und fuhr dann fort: „Ich glaube, wenn wir uns trennen, das wohl aussprechen zu können, daß dieser Juristentag, den wir jetzt zu beenden im Begriffe sind,

eine ganz besondere Bedeutung hat: eine unmittelbare Bedeutung für unsern Zweck und auch eine mittelbare Bedeutung. Eine unmittelbare Bedeutung, denn er wird gewiß unmittelbar fördernd für unsern Zweck werden, eine große mittelbare Bedeutung, denn er ist besonders geeignet, Manches auszugleichen, was unserm Zwecke entgegenstehen können, manche Schwierigkeiten zu heben. Diese Einheit, dieses Zusammenwirken der deutschen Juristen aus Nord, Süd, Ost und West hat uns erst recht, möchte ich sagen, gezeigt, was wir an einander haben, hat ein festes Band von Brüderlichkeit um uns gezogen, das nicht so leicht sich wieder lösen läßt (Bravo). und ich wünsche, daß es unserem Vaterlande die schönsten Früchte zu seiner Einigkeit bringe.“ (Begeisteter Beifall.)

Dr. Keller (Wien) forderte hierauf die Versammlung auf, dem Präsidenten für dessen tüchtige Leitung den Dank auszusprechen. (Die Versammlung brachte ein dreifaches Hoch aus.)

Wien. Der evangelische Pfarrer Podhracky, sowohl als Schriftsteller, slavischer Journalist, als auch als energischer Verfechter des Protestant-Patenates bekannt, ist aus Pest hier angekommen, nachdem er die Kirchenbücher als Pfand zurückbehält um sich damit gegen seine Verfolger Recht zu verschaffen. Am Tage, an welchem er um 6 Uhr Morgens Pest verließ, kamen um 7 Uhr bereits Kommissäre des Magistrates mit einer Menge Stadt-Panduren und segten für die dortige slavisch-evangelische Kirchengemeinde einen magyarisch genannten Pfarrer-Administrator ein. Die vornehmsten Gemeindeglieder legten dagegen Protest ein. Wie uns ferner berichtet wird, muß auch in Abod der evangelische Pfarrer Mikulasch der Ungarn der magyarischen Herren weichen und die Pfarre verlassen, weil er im Verdachte steht, mit dem Kaiserl. österr. Generale Benedek in Korrespondenz zu stehen. Die Veranlassung hierzu bestand einzig darin, daß der genannte Herr Pfarrer Sr. Exzellenz im Namen einer sterbenden Mutter brieflich bat, deren Sohn aus Italien auf kurzen Urlaub zu entlassen, was der menschenfreundliche General auch gewährte.

Marburg, 27. August. Es ist von großem Interesse, dem Fortgange der Bauten am Kärntner Bahnhofe aufmerksam zu folgen. Wo vor einem Jahre noch Mais und Erdäpfel in idyllischer Einigkeit wuchsen, wird jetzt das Terrain von der Schienenstraße durchschnitten, erheben sich theils vollendet, theils ihrer Vollendung rasch entgegengehende Bauten. Der Boden ist da von Materialien aller Art bedeckt, zwischen denen mit spartanischer Einfachheit zahllose Arbeiterfamilien sich niedergelassen haben. Das Areale des Bahnhofes erstreckt sich von St. Josef bis an die Rotherweinerstraße in einer Länge von 250 und einer Breite von 40 Klastron. Von den Gebäuden ist zu erwähnen ein bereits fertiges Wohnhaus mit einer längs derselben sich erstreckenden breiten Rampe zum Aus- und Einladen. Hier wird auch die Zollamt-Expositur untergebracht werden.

Diesem Gebäude gegenüber erhebt sich eine hohe lustige Halle, der sich halbkreisförmig ein nach innen offener, überdachter Raum anschließt. Der noch nicht vollendete Bau wird zur Ausbesserungs-Werkstätte der Lokomotiven und als Heizungsraum benutzt werden. Die große Drehscheibe befindet sich ebenfalls im Hofraume des Gebäudes. Beide Bauten sind in einfachem, aber anmutigem Style gehalten.

Zu großartigen Dimensionen werden die westlicher gelegenen Objekte ausgeführt, über deren Bestimmung mir nichts Näheres bekannt geworden ist. Am Ufer der Drau, in der Nähe des Kreuzbergerischen Bräuhauses, wird ein Wasserwerk errichtet, das bestimmt ist, die nötige Wassermenge zu der sehr bedeutenden Uferhöhe emporzuheben und in den Bahnhof zu leiten. Bis jetzt hat man die Grundmauern, sowie den steinernen Wasserschlauch ausgeführt und beginnt den Raum für das Triebwerk zu erbauen. Dieser Bau ist um so schwieriger, da das Schottergeröll des steilen, ungefähr 30 Fuß hohen rechten Draufers keinen festen Grund darbietet und dieser in der Tiefe gesucht werden mußte. (Tagespost.)

Pest, 29. August. Die Bestimmung der Amtssprache der Gemeinden mit in Bezug auf die Sprache gemischter Bevölkerung hat zu mancherlei Zweifel und Klagen Anlaß gegeben. Um diesen zu begegnen, hat Sr. I. I. Majestät, wie man dem „Pesti Hirndör“ aus Wien schreibt, mit einer allerhöchsten Entschließung vom 27. Juli d. J. angeordnet, daß als Gemeindesprache nicht-magyarischer Gemeinden im Prinzip jene Sprache zu betrachten sei, deren sich die Mehrheit der Bewohner bedient; bei der Bestimmung dieses Umstandes aber wurde die Benützung der vorhandenen statistischen Tabellen angeordnet. Sollten bei der Wahl der Sprache in gemischten Gemeinden Klagen vorkommen, so wird es dem betreffenden Bezirkshauptmann vor Allem zur Pflicht gemacht, einen die Parteien beruhigenden Ausgleich zuwege zu bringen;

sollte aber das nicht gelingen, oder in Bezug auf den Wunsch der Gemeindebewohner ein begründeter Zweifel obhalten, so hat er die Angelegenheit dem Komitaatsleiter zur Entscheidung vorzulegen. Zu dessen Pflichten gehört es, die Entscheidung herbeizuführen, sollte jedoch auch er keinen befriedigenden Ausgleich zu Stande bringen, so wird er die Mitglieder der Gemeinde, welche Stimmrecht haben, unter der Aufsicht der Bevölde über die Wahl der Gemeindesprache abstimmen lassen. Diejenigen, welche mit dem durch den Komitaatsleiter auszusprechenden Resultat der Abstimmung nicht zufrieden sind, haben das Recht, einen höheren Rekurs einzureichen.

Brünn, 28. August. Zur allgemeinen Überraschung liest man in slavischen Blättern eine neue Aufforderung des Comite's der Radhostfeier in Frankstadt, sich ja recht zahlreich am 3. Sept. in Frankstadt einzufinden, indem es bei dem auf diesen Tag verlegten eigentlichen Feste nunmehr unwiderruflich sein Verbleben habe, und die am 13. abgehaltene Versammlung nur als eine Vorfeier, gewissermaßen eine Generalprobe des Hauptfestes, anzusehen sei. Es finden also zwei Radhostfeste statt. Hieraus lassen sich dreilei Dinge folgern: einmal daß in der That zwischen den Unternehmern die- und jenseits schon vor dem 13. Differenzen stattgefunden haben, dann, daß die Vertagung aus reislichen Gründen, vielleicht auf eine peremptorische Ordre höherer Führer, und nicht bloß des Wetters wegen auf so lange Frist beschlossen wurde und endlich, daß man mit dem Resultate des 13. August nicht zufrieden ist. Wahrscheinlich werden an dem nun fixirten 3. September weit gewichtigere Persönlichkeiten die Bühne betreten, als Reichsrath Kostelnik und einige Landtagsdeputirte aus Prag.

Deutschland.

Berlin. Die „B. B. Z.“ bringt folgendes Telegramm aus Elbersfeld: „Das Zuchtpolizeigericht hat den Beweis, daß Herr August v. d. Heydt am 6. März 1848 auf der Wilhelmshöhe eine das Königshaus verlebende Rede gehalten, als vollkommen geführt erachtet, und deshalb die der Bekleidung des Finanzministers, respektive der Theilnahme daran Ausgeflagten Dresemann, Driesen und Staats, in dem beurteilten Termine, von Strafe und Kosten freigesprochen.“

In der letzten Sitzung der Marine-Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses wurden die beiden ersten Positionen der Regierungsvorlage, wonach 220,000 Thlr. zur Fortsetzung der Schiffsbauten, 200,000 Thlr. zur Beschaffung von Übungsschiffen gefordert wurden, mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt. Der Regierungs-Kommissär erklärte, in ihren Schritten für den Ankauf dreier englischer Schiffe sei die Regierung bereits so weit gegangen, daß die Uebernahme dieser Schiffe stattfinden müsse.

Italienische Staaten.

Nom. Das „G. di Roma“ vom 22. August schreibt:

„Man hat ein Gerücht, daß seiner Verächtlichkeit halber eigentlich keine Widerlegung verdient, mit so böswilliger Hartnäckigkeit zu verbreiten gesucht, daß wir es doch für unsere Schuldigkeit halten, ein Wort darüber zu sagen.“

Die päpstlichen Juaven sollen Orgeln an dem Leichnam jenes piemontesischen Soldaten gehalten haben, den seine Kameraden bei ihrer eiligen Flucht jenseits des Sacco-Flusses zurückgelassen hatten. Die Flucht erfolgte nach dem Kampfe, zu dem die Invasion auf päpstliches Gebiet bei Ceprano am 4. d. M. Anlaß gegeben hatte.

Es ist sehr natürlich, daß Personen, die sich an die in Italien begangenen Ruchlosigkeiten, angefangen von der ungestraft gebliebenen Ermordung des Obersten Avogli in Parma bis zu den Proklamationen und Thaten der Cialdinis, Pinellis, Tumel's und Fantoni's gewöhnt haben, jeden Kunstgriff brauchen, um eine Truppe, deren Ruf maßlos ist, solcher Unwürdigkeiten fähig zu schildern. Es ist der Brauch niedriger Gemüther, Andere nach ihrem eigenen schlechten Maße zu messen.

Wir sind überzeugt, daß kein Mann von Ehre an solche Verleumdungen glauben wird, die geradezu unverschämmt sind; wir fordern Jeden, der sie verbreitet, auf, uns irgend einen Beweis dafür zu geben.“

Mailand, 27. August. „Unità italiana“ wurde gestern zum dritten Mal nach einander sequestriert. Der Redakteur, Herr Quadrio, hatte ein Duell mit einem Offizier und wurde leicht verwundet. Sein Kollege, Brusco Omnis, schlug sich mit einem der Redakteure der „Perseveranza.“

Der berüchtigte Verbrecher Stoppa wurde gestern festgenommen.

Die Baumwollenspinnerei in Brixio wurde wegen Mangels an Rohstoff geschlossen. Mehr als 600 Arbeiter, meistens Familienväter, werden dadurch brotlos.

Am 19. fand in Canneto eine Demonstration im garibaldischen Sinne statt.

Am 20. wurde ein gewisser Corona, Expolizeikommissär, aus dem Reiche gewiesen und der österr. Gendarmerie überliefert.

Am 24. fand man an den Mauern der Stadt Plakate angebracht mit der Aufschrift: „Tod den Haussägentümern!“

Neapel., 27. August. Der Polizeikommissär Melidieri wollte gestern die Verhaftung des Volksführers und Agitators Gallicchio vornehmen. Dieser und sein Bruder leisteten Widerstand und verwundeten den Kommissär, der seinen Revolver auf Gallicchio abschoss und ihm eine schwere Wunde beibrachte. Der Bruder Gallicchio's wurde festgenommen.

Frankreich.

Paris., 28. August. „La Presse“ versichert, drei kalabrische Provinzen hätten sich für Garibaldi erklärt.

„La France“ meldet: Die englische Flotte hat die Ordre erhalten unverzüglich nach Neapel zu gehen. Die Kommandanten der zwei Fregatten im Hafen von Catania haben zu ihrer Rechtfertigung erklärt, daß die Schiffsmannschaft verweigert habe das Schiff Garibaldi's wegzunehmen.

Montenegro.

Der „Weser Ztg.“ schreibt man über die Zustände in Montenegro:

Fürst Nikolaus scheint alle Sympathien im Volke verloren zu haben. Ein Hauptbezirks zur Fortsetzung des Kampfes ist der russische Konsul in Ragusa. Die Entbehrungen und Leiden im Lager Mirko's sollen furchtbar sein. Alles ist voll Ungeziefer, kein Wasser, die Leute beten um einen Tropfen Regen, die Hitze unerträglich, kein Salz, die Fieberkrankheiten im Wachsen. Das Volk ist satt des Krieges und matt zum Umsinken. Der Minister des Auswärtigen, Illic, der sich in Triest aufhielt, hat im Journal „Il Tempo“ seinen Entschluß veröffentlicht, aus montenegrinischen Diensten zu treten und sich in Österreich in seiner Heimat, Karlowitz, niederzulassen.

Türkei.

Aus Anlaß der Ankunft der piemontesischen Prinzen in Konstantinopel wurde unter den Mitgliedern der dortigen ital. Kolonie ein Aufruf verbreitet, an dessen Schlusse es heißt: „Möge bald der Tag anbrechen, an dem die Bayonette sich schämen werden, Gott in Rom zu beschützen und zu verhindern, daß das Unendliche sich dort in der erhabensten seiner Manifestationen kund gebe, der National-Souveränität!“ Die Gesandtschaft B. Emanuels spricht im „J. de Constantinople“ ihre Missbilligung über diese Publikation aus.“

Russland.

Aus Petersburg berichtet man von einem vereiteten Mordanschlag auf den Kaiser Alexander II. Am Vorabende vor einer in Barskoje-Selo abgehaltenen Revue über verschiedene Garde-Regimenter seien dem Kaiser durch einen anonymen Brief die näheren Umstände des beabsichtigten Attentates verraten worden. In Folge dessen wären bei der Revue, noch bevor der Kaiser erschienen, sämtliche Offiziere vor die Front kommandiert und ihnen die Taschen durchsucht worden. Bei einem derselben wurde ein scharfgeladener Revolver gefunden, und dieser Offizier soll einer der Flügeladjutanten des Kaisers sein.

Amerika.

New-York., 16. August. Es geht das Gerücht, McClellan habe sich vor Harrison über Williamsburg und den Jamesfluss zurückgezogen. Jackson steht mit 60.000 Konföderierten südlich von Gordonsville. Die Expedition Burnside's ist am Culpepper eingetroffen. Fremont ist zum Kommandirenden des ersten Armeekorps unter Pope ernannt. Ein Lagesbefehl Pope's verbietet Gewaltakte und Plünderung. Die Konskription beginnt am 1. September. Die Einstellungen in der Armee werden zahlreicher. Die Aufführung wegen der Konskription dauert fort.

Tagesbericht.

Wien, 30. August.

Wie es heißt, haben Se. Maj. der Kaiser aus Anlaß des heutige stattfindenden Jubiläums der Wiener-Neustädter Akademie und der Enthüllung des Maria-Loretto-Monumentes ein Gnaden-Awanzement der Armee bewilligt. Es wurden demzufolge sämtliche Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillone ermächtigt, je einen verdienten Kadetten, Feldwebel oder Obersäger zum Leutenant zu befördern (Fbl.)

— Dem Requiem, welches heute auf allerh. Anordnung für den F.M. Grafen v. Nugent in der Augustinerkirche abgehalten wurde, haben Se. Maj. der Kaiser, die Erzherzöge Rainer und Wilhelm, der F.M. Ritter v. Benedek, dann alle dienstfreien Generale, Stabs- und Oberoffiziere beigewohnt. Auch das diplomatische Corps war vertreten. Das Kommando über die ausgerückten Truppen führte Generalmajor von Rzesnicki. Die Kirche war in einer der Trauer entsprechenden Weise ausgeschmückt, glänzend beleuchtet; im Schiffe derselben war ein mit Waffen und militärischen Trophäen ausgestattetes Castrum doloris aufgestellt.

— Der hr. Staatsminister Ritter v. Schmerling tritt heute Abends seine Urlaubsreise an. Derselbe begibt sich vorerst nach Ischl, sodann nach Karlsbad und wird 14 Tage von Wien abwesend bleiben.

— Bekanntlich trugn die Turner bei dem Fakelzuge die deutsche Fahne. Die „A. G.“ meldet: Es wurden Bedenken laut, ob der Einzug mit dieser Fahne in Schönbrunn angenehm sein dürste. Eine darauf Bezug nehmende, betreffende höchsten Orts gestellte Anfrage wurde dahin erledigt, „daß es nicht dem geringsten Anstande unterliege, wenn bei dem Einzuge in Schönbrunn auch die deutsche Fahne entfaltet würde.“

— Wie mitgetheilt wird, ist der vor mehreren Monaten in Ungarn zur Haft gebrachte Garibaldische Emissär Viola, welcher Proklamationen mit sich führte, vom Militärgerichte wegen Hochverrath zu 16 Jahren Kerker verurtheilt worden, und hat das Urtheil bereits seine Bestätigung erhalten.

— Die Bahnstrecke Klagenfurt-Villach wird im nächsten Jahre in Angriff genommen und mit Einhaltung der vertragsmäßigen Bedingungen im Jahre 1863 vollendet werden.

— Den Lotto-Kollekturen wurde die Verordnung zur genauesten Durchsuchung in Erinnerung gebracht, nach welcher es strengstens untersagt ist, in den Lotterie-Kollekturen Traumbücher oder die verschiedenen den Übergläubiken nähernde Gewinnstpläne zur Benützung für die Spieler aufzulegen oder an den Wänden anzuhängen.

M a c h t r a g.

Eine dem „Korr. Bur.“ direkt aus Italien zugesommene Depesche — deren Bestätigung übrigens abzuwarten sein dürfte und die vorläufig mit Reserve aufzunehmen ist — meldet:

„Garibaldi soll verwundet und gefangen worden sein. Er verlangt nach England abzugehen zu dürfen.“

Paris., 30. August. An der Börse wurde folgendes Telegramm offigirt:

Neapel., 29. August. Garibaldi wurde vom Obersten Pallavicini nordöstlich von Reggio in dem Gebirge von Aspromonte angegriffen und mit seiner ganzen Truppe gefangen. Derselbe wurde hierbei verwundet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kassel., 29. August. Bei den eben stattgehabten Abgeordnetenwahlen wurden Hartung und Nevelhau fast einstimmig gewählt.

Turin., 29. August. Das Journal „Diritto“ wurde wegen Veröffentlichung der aus Catania vom 24. d. M. datirten Proklamation Garibaldi's mißbraucht. Nach Genua, wo gestern Demonstrationen stattfanden, bei welchen die Zusammenrottungen gewaltsam zerstreut, Mehrere verwundet und einige mit Dolchen Bewaffnete verhaftet wurden und aus Furcht vor neuen Demonstrationen Truppen abgeschickt worden. In Florenz wollte die Polizei gestern die Proklamation Garibaldi's wegnehmen und ließ auf Widerstand. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Abends fanden neue Demonstrationen statt, um die Gefangenen zu befreien. Die Truppen haben die Ordnung wieder hergestellt. Die „am. Ztg.“ meldet: Garibaldi entfernt sich von Reggio nicht gegenwärtig 6 Stunden entfernt davon. Ein Kolonne Bergagliari folgt ihm.

Mailand., 29. August. Die heutige „Perseveranza“ dementirt das Gerücht, daß England beabsichtige, einige Punkte Siciliens zu besetzen. Das genannte Blatt meldet aus Neapel vom 28. d. M.

Abends: Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Stadt ist immer ruhig. Garibaldi hat die Höhen der Berge von Aspromonte erreicht; zwei Bataillone Bersaglieri verfolgen ihn. Die Truppen haben einige höchst wichtige Punkte, darunter Nicastro und Catanzaro besetzt.

Neapel., 29. August. Die französische Flotte ist hier eingetroffen. Hundert Camorristen wurden verhaftet.

London., 29. August. Die heutigen „Daily News“ sagen: Auf ein Wort Englands würde Garibaldi die Waffen niedergelegen. England werde dieses Wort aber nur dann aussprechen, wenn Frankreich den Zeitpunkt für die Räumung Roms feststellt.

St. Petersburg., 30. August. Ein kaiserliches Dekret verordnet eine bedeutende Herabsetzung des Standes der Garde und der Linie. Das zweite, dritte und fünfte Armeekorps, welche sich gegenwärtig auf dem Kriegsfuß befinden, werden auf den Friedensfuß gesetzt.

Warschau., 29. August. Rabbiner Meissels, Prediger Jastrow und Lehrer Kramnick wurden amnestiert und ihnen die Rückkehr erlaubt. Nach dem „Dziennik“ sind die Theilnehmer an den geheimen Umtrieben entdeckt.

New-York., 19. August. Die Lage der Unionisten wird gegenwärtig als eine günstigere betrachtet. Die Anwerbungen geben gute Resultate. McClellans Räumung Harrisons und dessen Ankunft in Williamsburg bestätigt sich. Man glaubt, ein beträchtlicher Theil der Armee McClellans bleibt auf der Halbinsel, der größere Theil derselben werde aber mit der Armee Pope's kooperieren. Die Konföderirten griffen Batourouge an, wurden aber mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen. Der Unionistengeneral Williams wurde getötet. In einer Schlacht in Arkansas wurden die Konföderirten geschlagen. General Butler wird nicht abgesetzt.

New-York., 19. August. Es zirkuliert das Gerücht, Jackson rückt durch das Thal Shenandoah vor, will bei General Pope vorbeihehen und Washington angreifen.

Neueste levantinische Post.

Konstantinopel., 23. August. Achmed Pefik Effendi ist am 17. aus Belgrad hier eingetroffen. Die mit Spanien und Russland abgeschlossenen Handelsverträge wurden veröffentlicht. Abro Effendi wurde zum Generalsekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Die Additional-Akte zum österreichisch-türkischen Handelsvertrag erhöht den Einfuhrzoll aus Österreich nach Bosnien und der Herzegowina auf 6 p.C., vermindert den Ausfuhrzoll von dort nach Österreich auf 1 p.C., hält den Status quo in den Donaufürstenthümern und Serbien aufrecht und gestattet die Salzausfuhr aus Österreich nach Bosnien und der Herzegowina, verordnet die Revision des dort bestehenden Spezialtarifs.

Der „Levant Herald“ dementirt die Bulwer zugeschriebenen beleidigenden Worte gegen Labanoff. Behz Pascha wurde aufgefordert, von Paris schlendern nach Konstantinopel zurückzukehren. Sein Nachfolger Oschemit Pascha reist diese Woche über Kustandsche ab. Die Pforte verlieh den Handelsschiffen aller Nationen das Recht, die Dardanellen bei Tag und Nacht zu passiren.

Das „Journal de Constantinople“ hofft, die serbische Frage werde eine befriedigende Lösung erhalten.

Smyrna., 22. August. Das Geburtstagsfest Sr. Majestät des Kaisers von Österreich wurde auch hier feierlich begangen. 1200 Beybeys haben sich nach Montenegro eingeschifft.

Athen., 23. August. In Salamata wurden 11 Studenten und Bürger verhaftet. Acacianien ist militärisch besetzt, weil man eine Ladung von Freiheitlichen besorgt. Die Municipalwahlen in Nauplia und im Oppositionsfürstentum ausgefallen. Der Bischof von Acacianien wurde zum Metropoliten von Athen ernannt.

Athen., 24. August. Ein Trupp Rekruten aus Argos lehnten sich gegen die sie begleitende Eskorte auf und erklärten, sie seien nicht verpflichtet, in der regulären Armee zu dienen, da die Nationalgarde errichtet sei. Bei dem aus diesem Anlaß entstandenen Streite wurden ein Rekrut getötet, zwei verwundet.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
25.	6 Uhr Morg.	327.11	+13.5 Gr.	—	Sonnenschein	
2	Nähm.	326.89	+18.75	SW.	bedeckt	0.00
10	Abd.	327.42	+14.00	—	sternhell im N. bewölkt	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, 30. August. (Mittags 1½ Uhr.) (Dr. 3. Abbl.) Die Börse verlief ruhig und im Ganzen etwas besser als gestern, die Knappheit des Geldes hinderte letzten nach um 3 Uhr zu kaufen. Münzen und Wechsel auf freie Plätze ausgedehnt.

Öffentliche Schulden.				Geld Ware				Geld Ware				Geld Ware				
A. des Staates (für 100 fl.)	Geld	Ware	Ob. - Ost. und Salzb. zu 5%	86.—	86.50	Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.		Balffy	zu 40 fl. G.M.		37.50	38				
Metalliques	Geld	Ware	5 " 86.—	86.50	G.M. m. 180 fl. (90%) Ginz.		Clary	" 40 "		35.—	35.50					
In österr. Währung zu 5%	65.60	65.70	Steiermark	5 "	85.50	86.50	Dr. Den.-Dampf.-Ges. 225.75	226.—	St. Genois	" 40 "	35.50	36.—				
5% Auktion v. 1861 mit Rückz. 93.40	93.40	93.60	Mähren u. Schlesien	5 "	88.—	89.—	Österreich.-Lloyd in Triest 419.—	420.—	Windischgrätz	" 20 "	22.—	22.50				
dette ohne Abjomit 1862	92.—	92.25	Ungarn	5 "	72.—	72.50	Wiener Dampf.-Akt.-Ges. 220.—	222.—	Waldstein	" 20 "	21.25	21.75				
National-Auktionen mit			Trans. Ban., Kro. u. Slav.	5 "	70.50	71.—	Bester Kettenschnur 399.—	395.—	Keglevich	" 10 "	14.75	15.—				
Rännes-Coupons	5%	81.70	81.80	Galizien	5 "	70.50	70.75	Böh. Weinbahn zu 200 fl.	157.—	Wechsel.						
National-Auktionen mit			Siebenb. u. Bucow.	5 "	68.75	69.25	Deutschbahn-Aktien 200 fl. G.M.	157.—	3 Monate.							
April-Coupons	5%	81.90	82.—	Benetlanisches Akt. 1859	5 "	98.—	m. 140 fl. (70%) Ginzahlung.	147.—	Geld	Briebe						
Metalliques	5%	69.60	69.70				147.—	Augsburg für 100 fl. Südd. W.	—	109.30						
deco mit Mai-Coup.	5%	69.90	70.10	Aktien (pr. Stück).				Franfurt a. M. betto	—	109.50						
deco	41"	62.—	62.25	Nationalbank		771.—	773.—	Hamburg für 100 Mark Banko	—	96.75						
mit Verlosung v. Jahre 1839	131.—	131.50	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. B.	205.50	205.60	bank auf 10 deco	5 "	London für 10 Pf. Sterling	—	129.75						
1854	89.—	89.50	d. Gicom-Ges. 3. 500 fl. d. B.	630.—	633.—	100 — 100.50	87.50	Paris für 100 francs	—	50.25						
1860 zu	500 fl.	89.—	K. Ferd.-Nordb. d. 1000 fl. G.M.	1926.—	1928.—	83.40	83.60									
zu 100 fl.	91.—	91.25	Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. G.M.													
Gems.-Rentenfch. zu 42 L. aust.	17.—	17.25	oder 500 fl.	242.—	243.—											
B. der Kronländer (für 100 fl.)			Rail. Glis.-Bahn zu 200 fl. G.M.	154.—	154.50											
Grundlastungssch. Obligationen.			Sud.-nordl. Verb. 200 fl.	120.50	120.75											
Moder-Dessart. zu 5%	85.50	86.50	Sud. Staats-, Lomb.-Ven. n. Cate.													
ital. Eis. 200 fl. d. W.			ital. Eis. 200 fl. d. W.	500 fl.												
m 180 fl. (90%) Ginzahlung.																

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 30. August 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 69.65	Silber 127.75
5% Nat.-Auk. 81.75	Lond. n 129.70
Bankaktien 773	K. f. Dukaten 6.16
Kreditaktien 205.80	

Lottoziehung vom 30. August.

Triest: 51 13 56 61 57.

Fremden-Anzeige.

Den 29. August 1862.

Mr. Baron Grimsbich, k. k. Statthalterei-Matb. von Veldes. — Die Herren: Thomann, k. k. Hauptmann, und — Diseppl, Handelsmann, von Triest. — Die Herren: Schwab, k. k. Forstbeamte, und — Lestkovitz, Postmeister, von Idria. — Mr. Dietrich, Guisbesitzer, von Neudorf. — Mr. Cussani, Guisbesitzer, von Istrien. — Mr. Gädige, Bergverwalter, von Sagor. — Mr. Wachendorf, Kaufmann, von Stuttgart. — Mr. Spudich, Oberlehrer, von Vinkovce. — Mr. Baaglo, von Turin.

3. 829. a (1) Nr. 407.

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Rauchfanglehrer-Arbeiten für den Zeitraum von 1. November 1862 bis Ende Oktober 1865 wird am 30. September 1862 in der Kanzlei des k. k. Genie-Direktionsfiliale - Peterskaserne, 1. Stock Nr. 49, eine Verhandlung mit schriftlichen Offerten stattfinden, wozu die Unternehmungslustigen hiermit eingeladen werden.

Nach 10 Uhr Vormittag, an dem genannten Tage einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Jedem Offerten wird ein Badium von 40 fl. sage Vierzig Gulden öst. W. beiliegend, und der Offerten sich darin ausdrücklich verpflichten, daß er in nichts von den Kontrakts-Bedingungen abweichen will, vielmehr durch sein schriftliches Offert sich ebenso verbindlich machen, als wenn ihm die Bedingungen, welche täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags in der Genie-Direktions-Filial-Kanzlei eingesehen werden können, vorgelesen worden wären und er sie unterschrieben hätte.

Weiters hat jedes Offert zu enthalten:

- Die Verpflichtung zur Ergänzung des Badiums auf die volle Kautioon von 80 fl. d. W. im Erstehungsfalle.

- Die Anbotspreise in Biffern und Buchstaben genau angezeigt, das heißt: wie viel der Offerten für die einmalige Rehrung einer Küche samt Küchenrauchfang, eines Ofen-Rauchfanges, eines Spaarherdes, einer doppelten und einer einfachen Ofenrauchrohre, dann für die inwendige Reinigung eines gußeisernen und eines Kachelofens verlangt.

Beziehungsweise Erklärungen, wie ein Anbot um Ein oder einige Prozente besser, oder um Ein oder einige Kreuzer wohlfeiler als der niedrigste Anbot der übrigen Offerte ebenso auch Erklärungen, daß der Offerten die Arbeiten nur in einem oder einigen Militär-Gebäuden übernehmen wolle, finden keine Berücksichtigung, in-

dem alle Arbeiten in sämtlichen Militär-Gebäuden nur einem einzigen Unternehmer überlassen werden.

Vom k. k. Genie-Direktions-Filiale
Laibach am 1. September 1862.

3. 327. a (3)

Kundmachung.

Da die kontrahirte Beistellung der zweispännigen Kalesch- und einspännige Fuhren vom Etablissement Sello nach Laibach und vice versa mit 31. Oktober 1862 endet, so wird am 6. September 1862, um 10 Uhr Früh eine neue Lizitations-Verhandlung wegen Beistellung dieser Fuhren im Etablissement Sello stattfinden.

Die diesfälligen Vertrags-Bedingnisse können in der Kanzlei des Militär-Hengsten-Depot-Posten zu Sello täglich eingesehen werden.

Vor der mündlichen Verhandlung hat Jeder, welcher zu lizieren gesonnen ist, das 10% Badium, d. i. Neunzig Gulden öst. W. zu erlegen, die Richtersteher erhalten dasselbe gleich nach der Lizitation zurück.

Vom k. k. Militär-Hengsten-Depot-Posten-Kommando.

Sello bei Laibach, am 28. August 1862

3. 1720. (3) Nr. 13140.

G.D.I.F.T.

Im Nachhange zum diegerichtlichen Gerichte ddo 26. Juli 1862, Z. 11523, wird kundgemacht, daß zu der auf den 23. August 1. J. anberaumten Zeilbietung der k. k. priv. Österberger Oelsfabrik kein Kaufzügler erschienen sei, weshalb zur zweiten Zeilbietung am 6. September d. J. Vormittags 9 Uhr in dieser Amtsanzlei geschritten wird.

k. k. städt. Bezirksgericht Laibach am 24. August 1862.

3. 1567. (4) Nr. 165.

Hausverkauf in Neustadt.

Das dem D. Orden gehörige, in der l. f. Stadt Neustadt befindliche große gemauerte, sogenannte Kommandegebäude, bestehend im Erdgeschosse aus einem geräumigen gewölbten Keller, zu ebener Erde mit einem gewölbten Vorhause, 2 gewölbten und 3 stuckadorten Zimmern und Küche, dann in obern Stockwerke aus 5 Zimmern und 1 Archiv, — mit Feuermauern versehen, mit Ziegeln gedeckt, ferner aus einem neugebauten gemauerten Arrestgebäude mit 4 Lokalitäten bestehend, wird sammt den dabei befindlichen zwei schönen und geräumigen Gärten — gegen günstige Zahlungsbedingnisse aus freier Hand verkauft.

Das Gebäude eignet sich, vermöge seiner vortrefflichen, angenehmen, lustigen und freien Lage und der beiden Gärten wegen, zu einem Erziehungsinstitut, einer Lehr-, Heil- oder Armenanstalt, oder auch zu einer industriellen Unternehmung, weil in der Nähe ein bedeutender Fluss sich befindet.

Wahre Käufer belieben sich, ohne Dazwischenkunft von Unterhändlern, an dieses Verwaltungamt in frankirten Briefen zu wenden, wo über alles Gewünschte weitere Auskunft ertheilt wird.

Berwaltungamt der D. R. D. Kommande
Möttling am 8. August 1862.

3. 1752.

Geiser's Garten-Salon „zur Pierhalle.“

Heute Montag, den 1. September:

Zweite Gesangs-Soirée

von der steirischen Sängersfamilie Remmels aus Graz.

Anfang halb 8 Uhr. — Entrée 10 kr.

3. 1712. (1)

Freillillige Lizitation.

welche am 4. September 1. J. Vormittags in der Gradischa-Vorstadt Haus-Nr. 51 abgehalten wird, und dabei gegen gleichbare Bezahlung Uhren, Spiegel, Kleider, Wäsche und andere verschiedene Hausratgegenstände hinzugegeben werden.

3. 1709. (3)

Für die Umgebung der Stadt Idria wird ein geübter Hufschmied,

der dieses Geschäft auf eigene Hand zu übernehmen im Stande wäre, gesucht.

Näheres in der k. k. Postexpedition-Kanzlei zu Idria N. 255.

3. 1736. (2)

Unterricht der Damen

in der

amerikanischen Schuhmacherei

(mit Ledersohlen).

Der bedeckende Zuspruch von Seite der Damen, dessen ich mich in den bedeutendsten Städten Europa's zu erfreuen habe, ist Bürger dafür, welch' außerordentliche Vortheile dieser von mir erzielte Unterricht gewährt. Jede Dame, welche sich denselben zu unterziehen beliebt, ist im Stande, nach einem Unterricht von 8 Tagen Schuhe und Stiefel, welche aber in ihrer Art von allen bisher bekannten wesentlich verschieden sind, anzufertigen. Die Anfertigung geschieht auf eine leichte, reine, nicht anstrengende Weise. (Solche Schuhe kommen, wenn sie von Damen selbst angefertigt werden, auf die Hälfte des Preises der bisher bekannten Schuhe zu stehen.) — Um sich von der Schönheit und Nettigkeit dieser Erzeugnisse zu überzeugen, bitte ich die Damen, sich gefälligst in meine Wohnung zu bemühen. — Das Honorar für den ganzen Unterricht beträgt 5 fl. d. W.